Der hygienische Nutzen des Bügelns von Kleidungs- und Wäschestücken

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **20 (1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Verderben der Speisen beim Gewitter.

Es ist eine ganz bekannte Tatsache, daß Speisen und Getränke während eines Gewitters leicht verderben, oder, wie der technische Ausdruck der deutschen Sprache lautet, „umschlagen". Bier wird schal, Milch sauer, und sogar das Fleisch bisweilen ungenießbar. Zur Erklärung dieser auffallenden Wirkung des Gewitters ist viel Nachdenken aufgewandt worden. Unter anderem hat man vermutet, daß die Bildung von Ozon oder salpetriger Säure für jene Vorgänge verantwortlich zu machen sei. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die Atmosphäre während eines Gewitters chemische Veränderungen von erheblichem Betrag erleidet. Ueberdies müßte man annehmen, daß die Gegenwart von Ozon die Verderbnis der Speisen veranlassen könnte, die davon während eines Gewitters gebildete Menge sei viel zu klein, um verhältnismäßig große Bestände von Bier und Milch sauer werden zu machen. Beim Fleisch kann die Einwirkung von Ozon, das heißt überschüssigen Sauerstoff, den Vorgang überhaupt nicht erklären. Wahrscheinlich ist er gar nicht mit unmittelbaren chemischen Einwirkungen in Verbindung zu bringen, sondern lediglich mit der Störung des elektrischen Gleichgewichtes. Jeder Körper auf der Erde befindet sich in einem gewissen elektrischen Zustande, der durch elektrische Vorgänge in der Umgebung beeinflußt wird. Personen, die sich in der Nähe eines niedergehenden Blitzes befinden, fühlen meistens einen schweren Schlag, obgleich sie die Entladung gar nicht getroffen hat. Das sind die altbekannten Erscheinungen der elektrischen Induktion. Eine derartige elektrische Erschütterung müssen nun auch die Gegenstände erleiden, die beim Gewitter dem Verderben anheimfallen, und sie könnte als der Einfluß zu einer chemischen Umwälzung oder als ein Reiz auf die in jedem Körper vorhandenen Bakterien aufgefaßt werden, die nun ihrerseits die Veränderungen in den Stoffen herbeiführen. Obgleich letztere während eines Gewitters besonders auffällig und häufig werden, so treten sie unzweifelhaft auch zu anderen Zeiten ein, wenn keine elektrischen Störungen wahrzunehmen sind, sogar bei völlig klarem Himmel. Elektrische Spannungen bestehen aber stets in der Luft. Gewöhnlich erreichen sie den größten Betrag einige Stunden nach Sonnenaufgang, nehmen dann fortgesetzt ab, werden einige Stunden vor Sonnenuntergang am schwächsten, steigen dann wieder bis zu einigen Stunden vor Sonnenaufgang und gelangen auf ein zweites Minimum vor Tagesanbruch. Das sind die regelmäßigen Veränderungen der elektrischen Spannung in der Luft, die während eines Gewitters nur unregelmäßiger und schneller erfolgen. Uebrigens hat das Gefühl des Unwohlseins, das bei vielen Menschen während eines Gewitters eintritt und in Kopfschmerzen, nervösem Unbehagen und in Niedergeschlagenheit besteht, in den nämlichen Einwirkungen seinen Grund wie das Verderben der Speisen.

(Koch- und Haushaltungsschule).

Der hygienische Nutzen des Bügelns von Kleidungs- und Wäschestücken.

Im Archiv für Hygiene (1909) veröffentlicht der Prager Arzt Dr. K. Svehla neue Untersuchungen, aus denen hervorgeht, daß

die jahrhunderte lange Praxis, Kleider und Wäsche auszubügeln, von hervorragender hygienischer Bedeutung sei, wenn dies auch nicht im Bewußtsein des Volkes lag und der Ursprung dieser Sitte wahrscheinlich nur in dem Streben nach gefälligem Aussehen der gebügelten Stücke lag. Die 200 — 400° C., welchen mit dem gewöhnlichen Plätteisen behandelte Wäsche ausgesetzt wird, genügen vollkommen, um alle anhaftenden pathogenen Mikroorganismen zu zerstören, namentlich wenn dickere Stoffe auf beiden Seiten mit dem Eisen behandelt werden. Hieraus ergibt sich der praktische Schluß, daß man vielen Krankheiten vorbeugen kann, wenn man stets sorgfältig gebügelte Wäsche trägt und auch seine sonstige Kleidung häufig plätten läßt.

Korrespondenzen und Heilungen.

Nantes (Frankreich), 16. März 1910.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopath. Institutes
in Genf.

Hochgeehrter Herr Dr.

Am 17. Januar haben Sie mir gegen mein **Rückenmarksleiden** verordnet täglich A 2 + L 7 + O 1, 3. Verd. zu nehmen, L 8 + O 3 und L 5 trocken; Einreibung des Rückgrates mit einer alkohol. Lösung von L 5 + O 5 + R. Fl. — Ich habe Ihre Kur nach den damaligen und den nachträglich noch hinzugekommenen Vorschriften bisher genau befolgt und kann von einer bedeutenden Besserung sprechen. Ich finde, daß bei mir in meinem Innern eine Aenderung vor sich geht. Die Bewegungen meiner Arme und Beine werden viel leichter; die Empfindung kommt nach und nach auch wieder in denselben. Schmerzen im Rücken und Kreuz werden immer geringer, ebenso die reißenden Schmerzen in den Beinen und Füßen, die mich vorher so sehr quälten. Mein Denkvermögen ist besser und kann schon mich wieder etwas intellektuel beschäftigen. Dank der mir verordneten Umschläge mit W. Fl. ist die Entzündung der Augenlider gehoben. Auch habe ich wieder regelmäßigen Stuhlgang und keine Harnbeschwerden mehr.

Alles in Allem genommen, kann ich entschieden von einer sehr großen Besserung sprechen. Ich habe wieder gute Hoffnung und glaube durch Ihre Hilfe noch ganz gesund werden zu können.

Ich erwarte Ihre weiteren Vorschriften, indessen grüße Sie hochachtend

Ihr ergebener
F. Tomplain.

Pau (Frankreich), 16. Juni 1910.

Titl. Direktion der Sauter'schen Laboratorien
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich mache es mir zu einer sehr angenehmen Pflicht, Ihnen die wunderbare Heilung mitzuteilen, die ich, dank der Sauter'schen Grünen Salbe, erzielt habe in einem Fall von **infektiöser Entzündung der Kopfhaut,** welche, bei einem Kinde, seit mehr als einem Jahre bestand und welche bisher jeder gewöhnlichen und schulmäßigen Behandlung getrotzt hatte. Die ganze Kopfhaut stellte nur mehr eine einzige eiternde Kruste dar, die sich trotz aller aufweichenden und heilenden Mitteln immer wieder neu bildete und sich mehr vermehrte.

Das arme Kind war für alle seine Kameraden und für Jedermann ein Gegenstand des